

das ist nun alles vorbei.“ Wir waren ganz traurig miteinander, und ich erzählte von meinen Kränzen, von den Kuchen, und daß Papa drei Musikanten bestellt habe. Mama hat auch für jedes der kleinen Mädchen einen rosa Gürtel gekauft; das war nun alles vergebens!

Nach einer Stunde kamen die Eltern wieder zu uns; Mama hatte geweint, Papa sah ernsthaft aus. Beide sprachen freundlich mit den Kindern, sagten, daß sie Ottos Pferd nach Blendorf schicken würden, und dann fuhren wir nach Hause zurück. —

Auf dem Wege saßen Wilhelm und ich nebeneinander und flüsterten uns zu, daß jede wahre Freude jetzt doch hin sei. Der gute Herr Pastor! und wie hätten wir vergnügt sein können, während die armen Kinder so traurig waren. Dann sprachen wir auch über Otto, der stets so wagehalzig ist; Wilhelm sagte: „Der wird reiten! das glaube Du mir.“ Ach, das durste er mir nicht erst sagen, ich kenne Otto wohl!

Nachdem wir das Haus wieder erreicht hatten, mußte der Reitknecht satteln, Ottos Pferd an die Hand nehmen, und nach Blendorf reiten. Wilhelm wollte das gerne thun.